

SUCHA

I N T E R V I E W

(BOBINE I ET 2)

PREMIERE CASSETTE PREMIERE FACE

MX

(COMMENCE PAR UN PASSAGE EN FRANÇAIS)

R 201

QUESTION: Sie sind fertig... Sie sind bereit?

REPONSE: Ja.

Qu.: Wir können beginnen?

Ré.: Wir können beginnen. )

Qu.: Gut. On va faire ça. Wie ist Ihr Herz? Alles in Ordnung?

Ré.: Na, mein Herz... Zur Zeit hab ich keine Schmerzen. Wenn ich Schmerzen habe, dann muß ich es Ihnen sagen. Dann müssen wir unterbrechen.

Qu.: Ja, natürlich. Aber Ihre Gesundheit im Ganzen..?

Ré.: Ja. Ich bin sehr zufrieden mit dem heutigen Tag. Weil schönes Wetter ist. Hochdruckwetter, gell. Das ist gut.

Qu.: Ja. Sie sehen ganz gut aus... Ja... Ich möchte zuerst... Wir werden mit Treblinka anfangen.

Ré.: Ja, bitte schön.

Qu.: Ich glaube das ist das beste. Wenn Sie könnten eine Beschreibung von Treblinka geben. Wie war Treblinka als Sie sind dort angekommen? Ich glaube Sie sind in Treblinka angekommen im..

Ré.: Mitte August.

Qu.: Am 20. oder am 24. August?

Ré.: Am 18. August.

Qu.: Am achzehnten?

Ré.: Ich weiß es nicht mehr genau. Um den 20. August herum bin ich angekommen, mit noch sieben anderen.

Qu.: Aus Berlin?

Ré.: Aus Berlin.

Qu.: Aus Lublin? /

Ré.: Von Berlin nach Warschau, von Warschau nach Lublin, von Lublin zurück nach Warschau und von Warschau nach Treblinka.

Qu.: Ja, okay, gut. Und wie war Treblinka in dieser Zeit?

Ré.: Ja - Treblinka war damals im Hochbetrieb.

Qu.: Hochbetrieb?

Ré.: Hochbetrieb. Es sind angekommen... Man hat damals das Warschaue Ghetto geleert. Es sind angekommen in zwei Tagen ungefähr drei Züge, und immer mit drei-, vier- bis fünftausend Menschen, alle aus Warschau. Dazwischen sind aber auch noch Züge gekommen aus

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: Kielce und von anderen Orten. Und da kamen drei Züge, die hat man, weil die Stalingrader Offensive im Gange war, hat man die Judentransporte an einem Bahnhof stehen lassen. Und noch dazu vielfach in französischen Wagen, die waren aus Blech. Also so, daß es war daß in Treblinka angekommen sind fünftausend Juden, und davon waren dreitausend tot.

Qu.: In dem..?

Ré.: In dem Wagon. Die haben sich die Adern geöffnet oder sind so gestorben, ausgeladen hat man Halbtote und Halbwahnsinnige.

Qu.: Einen Moment.. Je n'ai pas très bien compris.. (l'interprète traduit le précédent.) ... Französische Wagen? 169

Ré.: Französische Wagen.

Qu.: Aber mit polnischen Juden?

Ré.: Mit polnischen Juden. Alles polnische Juden. Weiter. Man hat... Da haben schon Leute, Juden, gewartet, zwei Tage..

Qu.: Wo, in Treblinka?

Ré.: Ja, in Treblinka, im Auffanglager.

Qu.: Treblinka, im Auffanglager.

Ré.: Da vorne.

Qu.: Nein - hier ist Auffanglager.

Ré.: Hier. Gesehen von hier, da war die Rampe, da herein.

Qu.: Ja. Das werden Sie später erklären, ganz genau.

Ré.: ... im Auffanglager zwei Tage lang gewesen, weil die kleinen Gaskammern das nicht mehr verarbeitet haben, Die waren Tag und Nacht in Betrieb, damals,

Qu.: Ja, aber bitte, können Sie ganz genau schildern Ihren ersten Eindruck aus Treblinka. Ganz genau. Das ist sehr wichtig.

Ré.: Der erste Eindruck in Treblinka für mich und für einen Teil meiner Kameraden war katastrophal. Weil man uns nicht gesagt hat, wie und was... Daß dort Menschen getötet werden, das hat man uns nicht gesagt.

Qu.: Sie wußten gar nichts?

Ré.: Nein.

Qu.: Das ist unglaublich.

Ré.: Ja. Aber es ist so. Ich wollte ja nicht gehen.

Qu.: Ja.

Ré.: Das ist gerichtlich bewiesen. Und mir hat man gesagt: 'Ja, Herr Suchomel, dort sind große Werkstätten für Schneider und Schuster, die werden Sie überwachen. Nicht wahr...'

Qu.: Aber Sie wußten, daß es ein Lager war?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: Ja. Man hat gesagt - 'Der Führer hat Umsiedlungsaktionen angeordnet. Das ist ein Führerbefehl.'

Qu.: Ja, ja.

Ré.: Verstehen Sie?

Qu.: Umsiedlungsaktionen.

Ré.: Umsiedlungsaktionen. Man hat nie gesagt töten. Und wir haben nicht vorstellen können, daß man Menschen töten kann, wo man einen Krieg gewinnen will, - Menschen umbringen, die arbeiten könnten.

Qu.: Ja, ja, das verstehe ich. Ja, aber gut - aber bitte, Herr Suchmel, wir reden gar nicht über Sie. Wir reden nur über Treblinka, weil Sie sind ein wichtiger Augenzeuge, und Sie können erklären, was war Treblinka. Gut. Sie kommen in Treblinka an...

Ré.: Na, dann hat uns der Spieß, also der Stadie, hat uns das Lage gezeigt.

Qu.: Stadie?

Ré.: Stadie.

Qu.: Stadie war SS...?

Ré.: Der war so etwas wie ich, nur hat er mehr drauf gehabt.

Qu.: Unterscharführer?

Ré.: Hauptscharführer.

Qu.: Sie waren auch Hauptscharführer?

Ré.: Nein nein nein nein. Unterscharführer. Ich war nie bei der SS. Das war alles Schwindel. *kom p 4*

Qu.: Sie waren nie SS?

Ré.: Ach, woher, nee...

Qu.: Ja, aber wie.... Bitte, wir reden nicht über Sie.

Ré.: Aber nennen Sie nicht meinen Namen.

Qu.: Nein, nein. Ich habe es versprochen. Sie sind für mich ein Techniker. Aber ich habe gelesen, Sie sind am 18. August in Treblinka angekommen. Stangl ist angekommen...

Ré.: ... noch nicht dagewesen.

Qu.: Ja. Es gibt andere Augenzeuge, z.B. ein Jude Vierny usw. Ja, aber alle diese Leute sagen und schreiben daß, wann Sie sind dort angekommen, es war Dante Inferno. Können Sie das erklären

Ré.: Ja... Stadie hat uns durch das Lager geführt, so hinten herum, und als wir hinaufkamen, gingen gerade die Türen auf von der Gaskammer, und die Menschen fielen heraus wie Kartoffeln.

Qu.: Wie Kartoffeln?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

J. Boben

4X  
DUBAT  
DUCHOMER  
Jahrbuch  
384  
SOC 2

Ré.: Ja. Das hat uns natürlich erschreckt und entsetzt. Wir sind weggegangen, sind unter <sup>wir haben</sup> gesessen auf unseren Koffern, haben geweint wie alte Frauen. Dann sind wir zu Eberl gegangen.

Qu.: Zu?

Ré.: <sup>384</sup> Eberl, <sup>war letzter Kommandant</sup> Das war der erste Kommandant. Und baten um Rückversicherung. Und er sagt: 'Das geht nicht. Ich kann Euch nicht wegschicken. Meine Leute sind übermüdet, Ihr müßt dableiben.' Wir gingen wieder hinaus, und ich bin dann noch mal mit einem Kameraden zu <sup>374</sup> Eberl gegangen. Ich hab gesagt: 'Obersturmführer, ich halte das nicht aus, ich bin physisch zu schwach, ich kann hier nichts machen.' Hat Eberl gesagt, 'Suchomel, sagen Sie nur, Sie nicht wollen. Sagen Sie es doch. Dann bring ich Sie hin, wo Sie hingehören. Also bitte.' ~~FIN DUCHOMER 1~~

Qu.: Was heißt - 'Wo Sie hingehören?'

Ré.: Ja, zum Bewährungshaufen der Waffen-SS.

Qu.: Im Kampf?

Ré.: Im Kampf. Und dort bewährt man sich nur, wenn man gestorben ist.

Qu.: Und Sie wollten nicht in den Kampf gehen?

Ré.: Nein, ich wollte zurück, aber das ging nicht. Jetzt hab ich mich tagelang herumgedrückt, viel getrunken...

Qu.: Sie haben getrunken?

Ré.: Ja, freilich. Wodka. Na, was blieb uns übrig?

43 Qu.: Warum haben Sie getrunken?... Um zu vergessen?

Ré.: Weil mir ge graust hat. Verstehen Sie diesen Zustand, wenn Sie als anständiger Mensch in ein derartiges Inferno kommen.

Qu.: Ja, aber ich habe gelesen, daß... Entschuldigen Sie, geben Sie mir das. Ich habe gelesen, daß es gab nicht nur Leichen in Gaskammern, sondern es gab Leichen überall, auf dem Bahnhof auf dem Bahnsteig...

Ré.: Moment, Moment, Moment. Ich habe Ihnen - lassen Sie. Herr Leitzmann, ich habe Ihnen ja erzählt von den Zügen mit den fünftausend Menschen wo dreitausen tot waren, - da kamen drei Züge. In den anderen waren mindestens die Hälfte tot. Die hat man aufgeschichtet hier, hier, hier und hier. Es waren Tausende von Menschen, aufeinandergeschichtet.

Qu.: Hier, am Bahnhof?

An die Rampe (St.)

Ré.: Am Bahnhof.

Qu.: Es gab auch Leichen?

Ré.: Ja.

Qu.: Überall?

Ré.: Überall. Die waren aufeinandergeschichtet wie Holz, gell.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

- Qu.: Ja. Und gab es Leichen auch an den Bahnschienen, Kilometer vor Treblinka?
- Ré.: Nein. Das hab ich nicht gesehen. Aber es ist möglich. Es ist alles möglich. Ich habe es nicht gesehen, gell. Ich hab einmal zwei, drei Leichen im Wald gesehen.
- Qu.: Aber wo sind Sie selbst angekommen?
- Ré.: Hier.
- Qu.: Hier - am Bahnhof. <sup>113</sup> Und wann ~~haben Sie~~ <sup>im p 15</sup> die ersten Leichen gesehen im Zug?
- Ré.: Nein, im Zug nicht. Zwei Stunden später. Bei der Gaskammer.
- Qu.: Aber es gab Leichen überall.
- Ré.: Das kam erst durch diese <sup>126</sup> Transporte. Da lagen überall Leichen herum... Ich meine, ~~es~~ kamen Leute aus Altersheimen, die haben Ukrainer erschossen. Weil damals ~~war~~ noch nicht die Ordnung wie bei Stangl, damals war noch..
- Qu.: Wissen Sie, das ist sehr wichtig. Weil es gibt eine Geschichte von Treblinka und verschiedene Perioden.
- Ré.: Naja. Ich erzähle Ihnen jetzt ~~von~~ der ersten.
- Qu.: Und ich bin sehr interessiert, weil das ist sehr wichtig zu verstehen, am Anfang der Vernichtung. Man spricht über deutsche Ordnung usw., aber der Anfang war ein Bordell.
- Ré.: Ja, ja.
- Qu.: Ja, können Sie das erklären. Das ist sehr wichtig.
- Ré.: Ja, passen Sie auf...
- Qu.: Seien Sie frei, bitte, das sind nicht Sie..
- Ré.: Schade, ich hab' vergessen... Ich geb Ihnen... ich schick Ihnen eine Schrift, die hab ich verfaßt, das ist die Geschichte von ~~Treblinka~~ <sup>127</sup> wie ich sie erlebt habe, also hauptsächlich über Christian Wirth, verstehen Sie. Und da können Sie viel ergänzen. Aber ich sag Ihnen jetzt viel...
- Qu.: Ja, Sie sagen.
- Ré.: Viel, gell.
- (Echange en français:  
 "Ça marche, ton truc?" - "Oui, oui.." - "Tu devrais un peu... parce qu'il te regarde beaucoup... Et toi, Jean, tu devrais te mettre pas tout à fait dans ce coin... Attends, je vais fumer une cigarette... Er muß das Band wechseln.")
- Ré.: Bestie ist noch ein zu geringer Ausdruck.
- Qu.: Was? (Interprète: C'est une expression encore trop faible.)

Ré.: Na, kommen wir zurück.

Qu.: Natürlich - das ist ein sehr wichtiges Thema.

Ré.: Sehr wichtig. Ohne Christian Wirth...

Qu.: Ja - das ist eine andere Frage. Gut- aber Sie wollten Schildern.

Ré.: Ja - also, durch die Häufigkeit der Transporte und nachdem es Eberl nicht gelang, daß die Transporte eingestellt werden <sup>Warschau</sup> von Warschau die Herren wollten das Ghetto so schnell <sup>236</sup> möglich räumen...

Qu.: Das Ghetto?

Ré.: Das Ghetto. <sup>Quo</sup> Jetzt sind immer mehr Menschen gekommen, immer mehr Menschen, die nicht getötet werden konnten.

Qu.: Es war nicht fertig? Es war nicht bereit?

Ré.: [Die Gaskammern haben zu wenig Kapazität gehabt; das kleine Gashaus, nicht.]

Qu.: Es war welche kleine Gaskammer? Alte Gaskammer?

Ré.: (Montre) Gell...

Qu.: Ja.

Ré.: Da waren nur... die hatten drei kleine Abteilungen, gell... Drei.

Qu.: Wie viele Menschen konnten diese alten Gaskammern behandeln?

Ré.: Dreihundert.

Qu.: Dreihundert?

Ré.: Ich kann das nicht genau sagen. Wissen Sie, ich hab nicht total vor da oben gedrückt, ich sag's ganz ehrlich. Mir hat's graust, gell. Weil, Sie müssen sich vorst.. - naja, das <sup>278</sup> zuviel. Also. Durch das, daß Menschen zwei bis drei Tage da waren, hat Eberl endlich erreicht, hat in Lublin angerufen, und eines Nachts kam Wirth.

Qu.: Eberl hat in Lublin angerufen, und was hat er gesagt in Lublin? Lublin war das Hauptquartier?

Ré.: Ja. 'Es geht nicht mehr weiter, ich kann nicht mehr weiter, es muß ein Stop gemacht werden.'

Qu.: Weil die Leute sind immer angekommen...

Ré.: Ja, ja, und konnten nicht...

Qu.: Ja, und was passierte mit diesen Leuten die dort waren?

Ré.: Gar nichts - die haben geglaubt - damals noch! Bitte, damals haben die Leute noch geglaubt, sie werden nicht getötet! Können Sie sich das vorstellen?

Qu.: Nein. Sie müssen mich helfen.

Ré.: Gell ... Die haben noch immer gehofft und immer geglaubt.

318  
 Ré.: Manche nicht. Zum Beispiel waren jüdische Frauen, die haben ihren Töchtern in der Nacht die Adern geöffnet, und sich selbst nicht? Da hat man zwanzig bis dreißig Leichen gefunden, hier, in der Frauenauskleidebaracke. Das war der damalige Zustand.

Andere haben sich vergiftet.

Qu. Ja. Mais alors c'est contradictoire avec ce qu'il vient de dire. Parce qu'il dit que les gens ne croyaient pas qu'ils allaient mourir et ils se suicidaient. (L'interprète traduit

Ré.: Lassen Sie mich. Bis jetzt noch nicht. Da kam Wirth. Der hat sich das angesehen und ist gleich wieder abgefahren. Und kam mit Leuten aus Belzec. Also mit Praktikern] Drei Mann, Oberscharführer und zehn Ukrainer. Und Wirth hat einen Transport erreicht. Aber da waren noch vielleicht Tausend Juden in den Auffanglagern. Und da hat ein Jude den Biala, wie weißt er... <sup>368</sup> <sub>nr p 10</sub>

SUC 3

Qu.: Berliner...

Ré.: Den..

Qu.: Max Biala...

Ré.: Den Max Biala erstochen. Gell.

Qu.: Ja.

Ré.: Nicht wahr. Jetzt hat Wirth Hunderte von Juden erschießen lassen. Daß die Menschen weniger werden. Verstehen Sie?

Qu.: Ja. Aber Arbeitsjuden?

Ré.: Damals hat es noch keine Arbeitsjuden gegeben. Die Juden, die oben auf den Gruben gearbeitet haben und die Leichen von der Gaskammer da her geschleppt haben, die wurden am Abend von den Ukrainern in die Gaskammer gejagt oder erschossen. Täglich. Und zu damaliger Zeit, vor Wirth, unter Eberl, hat man ausgerechnet, daß durchschnittlich in Treblinka pro Stunde ein Schuß fiel. <sub>uh</sub> <sub>nr p 11</sub>

Qu.: Ein?

Ré.: Ein Gewehrschuß. Können Sie das Übersetzen? (traduction) Aber ein Mensch praktisch erschossen wurde.

Qu.: Ahja.

Ré.: Kapé?

Qu.: Ja. - Ce n'est pas bien qu'il te regarde tout le temps. Ça a pas du tout. <sub>(caméra man)</sub>

'Mais c'est très bien. Il est là, le... Je suis dans ta liste.

65 Ré.: Und dann wurde binnen drei Tagen das ganze Lager aufgeräumt. Da hat Wirth diese Gruben machen lassen, und hier, da sind die Leichen hineingekommen, von hier, die hat man hier alle begraben. Und mit Chlorkalk übergossen. Und dann hat Wirth

Ré.: den Eberl weggeschickt, und den Gretschuss (?), der die ukrainischen Wachmannschaften gehabt hat, die waren keine Wächter, das waren Banditen. Und dann hat Wirth die Menschen neu eingeteilt, also die Deutschen.

Qu.: Ja.

Ré.: Da hat jeder seine Aufgabe bekommen.

Qu.: Ja.

Ré.: Und ich wurde - soll ich's sagen? - Chef der Goldjuden.

Qu.: Natürlich, Sie müsstens sagen.

Ré.: Ich wurde - das ist ja bekannt - also ich wurde Chef der Goldjuden.

Qu.: Chef der Goldjuden?

Ré.: Ja./

(PAUSE SUR LA BANDE - PASSAGE NON ENREGISTRÉ) 2<sup>e</sup> BOBINE V. E

Ré.: Kann ich Ihnen (von) meinen Eindrücken von da oben erzählen? Anfang?

Qu.: Ja. MIX

Ré.: Also, Juden, die man ausgesucht hat, jeden Tag hundert Mann, die haben die Leichen von hier in die Gruben geschleppt. Ge

Qu.: Die Leichen... von wo?

Ré.: Von hier.

Qu.: Ja, ja.

Ré.: Die sind auf einem Hügel gestanden... Stellen Sie sich vor: hier oben waren die Tore der Gaskammern und hier war der Boden. Da fielen sie heraus.

Qu.: Ja, ja. Und es war ganz voll?

Ré.: Ganz voll. Die haben die Leichen in die Gruben geschickt. 166  
waren die heißen Augusttage. D

Qu.: Die heißen?

Ré.: Heiß, heiß.

Qu.: Ja. Hitze.

Ré.: Das Erdreich hat sich bewegt wie Wellen durch die Gase.

Qu.: Die Gase aus Leichen?

Ré.: Ja. Sie müssen sich vorstellen, die Gruben waren vielleicht sechs, sieben meter tief, und alles voll Leichen, einer neben dem anderen. Eine dünne Sandschicht, und die Hitze. Nicht? war ein Inferno, da oben.

Qu.: Das haben Sie gesehen?





Réw: Das weiß ich nicht. Nichts.

Qu.: Sie wußten das?

Ré.: Sie wußten das. Aber sie haben nichts getan.

962 Qu.: Ja. Alle die Leute, die in der Umgebung von Treblinka waren, wußten?

Ré.: Wußten. Also, mit der Zeit wußten sie es, weil sie es geruchen haben. Das war Leichengestank, so süß-säuerlich, gell. Fäulterlich.

270 Qu.: Aber überall es war... hier auch es war Geruch? Überall?

Ré.: Überall, überall. Also hier unten weniger. Je nachdem, wenn Ostwind kam, wissen Sie, dann unten (auch) <sup>280</sup> Und da war ja eine Tafel, hier, unter Eberl. Das werde ich noch erzählen. Da ist gestanden: 'Warschauer, Achtung! Ihr werdet in die Ukraine umgesiedelt. Ihr geht zuerst zum Baden, dann bekommt jeder zwei Hemden, zwei Paar Socken, eine Anzug und ein Paar Schuhe und zu Essen. Und die Frauen und die Kinder das Gleiche. Und dann hat man...

Qu.: Das war eine Lüge?

Ré.: Nu ja, selbstverständlich, nicht? Und dann hat man die Leute - das habe ich in meinem Plan eingezeichnet...

Qu.: Wo ist Ihr Plan?

Ré.: Den hat meine Frau, in der Tasche - von hier hierher geführt immer zu Hundert, entweder hundert Männer oder hundert Frauen und hier, in diesem Raum, hat ein Mann, das war der Stadler, eine Rede gehalten, nochmal 'Ihr braucht keine Angst zu haben, Ihr geht jetzt baden, und werdet in die Ukraine umgesiedelt. Euere Sachen könnt Ihr hier liegelnassen, die könnt Ihr dann wieder, gell.'

Qu.: Nein, nein, ich verstehe nicht. Weil, wissen Sie, es geht nicht mit... Sehen Sie ganz gut diesen Plan?

Ré.: Ja ja ja ja ja ja. Der ist...

Qu.: Sie haben gesagt der Plan ist nicht genau.

Ré.: Ich habe einen genaueren Plan.

Qu.: Ja aber...

Ré.: Ich habe Ihnen alles beschrieben und erklär Ihnen's dann noch

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE US HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Qu.: Gut aber bitte - okay. Können Sie mir erklären mit das und mit das ... das Technische Vorgehen.

Ré.: Naja. Passen Sie auf. Das war unter Eberl. Unter Eberl.

Qu.: Ja.

Ré.: Da hat man die Menschen da hineingeführt. Entweder hundert Frauen oder hundert Männer, hat nochmal eine Rede an sie gehalten, und dann ist der Schlauch da heraufgegangen.

Qu.: Ja, aber der Schlauch ist hier, nicht...

Ré.: Das war ein anderer Schlauch. SUC 4

*4/24  
Bobku*

Qu.: Ah - beim Eberl? *hmm p 11*

Ré.: Ja - zu Eberls Zeit, nicht. Da war ein anderer Schlauch. Und so sind die gleich in die Gaskammern gekommen. Die haben sich noch gestritten wer früher dran kommen will, gell.

Qu.: Ja, aber es waren - Sie sagen Zweihundert Leute... Hundert.

*finde  
Polime*

Ré.: Hundert Frauen oder hundert Männer, verstehen Sie mich? Immer nur hundert, weil mehr haben die Gaskammern nicht gefaßt. Verstehen Sie.]

Qu.: Und wo waren die anderen Leute?

Ré.: Die <sup>*Juden in Aufstellung*</sup> haben gewartet. Die haben hier gewartet, hier, in diesen Baracken, in diesem Platz. Da sind Ukrainer gestanden.

Qu.: Wie lange haben sie gewartet?

Ré.: Wie ich hingekommen bin, einen Tag, zwei Tage, drei Tage. Manche. *38* 7x

Qu.: Drei Tage!

Ré.: Ja. Hier.

Qu.: Und nackt?

Ré.: Nein, nein. Noch angezogen. Ausgezogen haben sie sich hier und hierher sind die Kläider gekommen.

Qu.: Haben sie etwas zu trinken bekommen oder zu essen? Während dieser drei Tage?

Ré.: Zu Essen haben sie gehabt, aber kein Wasser. Das war das Schrecklichste. Es war heiß, man hat kein Wasser gehabt. So hat man Wasser bringen lassen, in Kübeln. Was ist ein Kübel Wasser für hundert Leute? Sagen Sie, was ist ein Kübel Wasser für hundert Leute?

Qu.: Gar nichts.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: Und wie Wirth gesehen hat, daß man den Lauten Wasser gibt, ha er den Kübel ausgeschüttet, und hat gesagt: 'Sie verrecke sowieso.' So - das war noch unter Eberl.

Qu.: Ja aber diese Leute - ja, das war unter Eberl. Das ist die erste Periode.

Ré.: Erste Periode.

Qu.: Und diese Leute, die zwei, drei Tage gewartet haben - was haben diese Leute gedacht? Wußten sie schon...?

*II* 93 Ré.: Die haben es geahnt. Die haben's geahnt. Sie ware vielleicht im Zweifel, aber manche werden es gewußt haben. Weil sie sich das Rattern der Motore gehört haben. *107*

Qu.: Der Motore der Gaskammern?

Ré.: Ja, der Gaskammern. Das Rattern hat man gehört.

Qu.: Was für ein Motor?

Ré.: Diesel.

*113* Qu.: Diesel. Aber ein Tank-, ein Panzermotor, oder was?

*dawar* Ré.: Ein Panzermotor in dieser Gaskammer.

Qu.: Aber in Treblinka gab es einen Unterschied mit Auschwitz. Auschwitz es war Zyklon. *In Treblinka*

Ré.: Nein, nein, nein, nein. *In Polen* hat man nur Auspuffgase genommen. *124*

Qu.: Karbon-Monoxyd?

Ré.: Ja.

*→* Qu.: Nicht Zyklon. *Zyklon war Auschwitz* *131*

Ré.: Nein, Zyklon war Auschwitz. Also, das ist noch immer die Periode Eberl. Ich hab Ihnen dann gesagt, daß Eberl von Wirth abgesetzt wurde, - binnen drei Tagen wurde das Lager umorganisiert. Es kamen keine Transporte, man hat die Leichen weggeräumt. *150*

*III* Qu.: Alle die Leichen die dort...

Ré.: ... die lagen, *153* die da herumlagen, oder auch hier, in den Baracken. Man hat sie in diese Gruben gebracht - hauptsächlich in diese Grube.

Qu.: Es war eine große Grube?

Ré.: Das war ne große Grube, x gell. Sehr groß und sehr tief.

Qu.: Sehr groß und sehr tief?

Ré.: Sehr tief. Dann hat Wirth eben die Sandwälle aufrichten lassen, rund ums Lager.

Qu.: Sandwälle?

Ré.: Einen Sandwall.

Qu.: Sandmauer?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: Ja. So sieben Meter hoch.

Qu.: Wieviele Meter?

Ré.: Sieben.

Qu.: Sieben Meter hoch?

Ré.: Ja. Damit man nicht hineinschauen kann ins Lager.

Qu.: Vorher gab es keine...?

Ré.: Nein, nein. Nur einen Drahtzaun. Nur Stacheldraht. Und unter Wirth wurden dann die Wachtürme aufgestellt...

Qu.: Wachtürme?

Ré.: Ja. Und dann der Schlauch verlegt. Vorerst arbeiteten...

Qu.: ~~X~~ Der neue Schlauch?

*CS* Ré.: Der neue Schlauch. *IV* Vorerst arbeiteten aber noch die alte Gaskammern. Und weil soviel Menschen anfielen, soviel Tote, die man nicht wegräumen konnte, lagen tagelang...

*MX* Qu.: Tagelang...

Ré.: ... ganze Haufen von Menschen vor der Gaskammer. Unter diesen Menschen war eine Kloake...

Qu.: Kloake?

Ré.: ... zehn Zentimeter hoch, Blut, Würmer und Dreck.

Qu.: Blut, Würmer und Dreck.

Ré.: Ja.

Qu.: Wo?

Ré.: Vor der Gaskammer. Nicht wahr. Es wollte das niemand wegnehmen. Die Juden, die haben sich lieber erschossen ~~x~~ lassen, und haben dort nicht arbeiten wollen.

Qu.: Lieber erschossen lassen?

Ré.: Erschossen lassen. *932*

Qu.: Warum? Es war so...?

Ré.: Es war fürchterlich. Ihre eigenen Leute begraben und dann das ganze Ding sehen... Von den Leichen ist das Fleisch weggegangen... So ging Wirth selbst hinauf. Mit einigen Deutschen, und ließ Riemen schneiden, lange Riemen, die man den Leichen um die Brust gelegt und hat sie weggeschliffen.

Qu.: Wer hat das gemacht?

Ré.: Deutsche.

Qu.: Wirth?

Ré.: Deutsche und Juden. Ja.

Qu.: Deutsche und Juden?

Ré.: Deutsche und Juden.

Qu.: Ja, aber - Juden auch?

Ré.: Juden (auch).

MX

Qu.: Ja. Aber was haben die Deutschen gemacht? Haben Sie die den geschlagen?

Ré.: Die haben die Juden angetrieben, oder haben auch selbst mitgeholfen, die Leichen herauszuschleifen.

Qu.: Welche Deutschen haben das getan?

Ré.: Ja, von unserer Wachmannschaft, die oben kommandiert war ins Lager II.

Qu.: Ja. Die Deutschen selbst haben das gemacht?

Ré.: Haben mitmachen müssen.

Qu.: Sie haben Befehl gegeben.

Ré.: Auch Befehl gegeben - Befehl bekommen und auch gegeben.

Qu.: Ja. Ich glaube die Juden haben das gemacht.

Ré.: In dieser Situation mußten auch Deutsche mit angreifen. <sup>19</sup> Er hat sie dazu gezwungen. Und da hat sich einer, mit Namen Keimel, der hat sich erschossen, weil er das nicht machen wollte.

Qu.: Ja. Ein Deutscher?

Ré.: Ein Deutscher, nicht wahr. In einigen Tagen war da -

Qu.: Und was haben sie gemacht mit dieser Kloake?

Ré.: Sand darübergeschüttet.

Qu.: Ja - und mit den Leichen, die in der Kloake waren?

Ré.: Die sind in die Grube gekommen.

Qu.: Ah. Und diese Gruben waren schon... comment on dit donc creusées?

Ré.: Ja, schauen sie her. Zuerst waren diese und diese Grube. <sup>Ann</sup> hat man diese Grube gebaut und diese. Und zum Schluß die. Die wurde aber nicht mehr - das war im Winter, die wurde nicht mehr voll, weil der Befehl zum Verbrennen kam. Gel. Das aber ist aus der Periode Stangl.

Qu.: Ja, das ist etwas anderes.

Ré.: <sup>im September</sup> Unterdessen wurden die neuen Gaskammern gebaut. <sup>329</sup>

Qu.: Wann, in welchem Monat?

Ré.: <sup>14</sup> September.

Qu.: Und wer hat die Gaskammern gebaut?

Ré.: Hackenhold. Unter Leitung von Hackenhold und Lambert wurden die Gaskammern gebaut (von Juden).

Qu.: Die Jdden haben gearbeitet? Aufgebaut?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: (Die Juden haben) gearbeitet. (Die Juden haben) die Gaskammern aufgebaut, gell. Also die Maurerarbeiten. Die Türen, die haben die ukrainischen Zimmerleute gemacht. Das haben Steiner gemacht. Und die Türen in den Gaskammern, das waren Eisentüren von Bunkern. Ja, die hat man gebracht, glaube ich - vielleicht aus Bialystok, da waren russische Bunker.

MX

5  
SUC  
5

Qu.: Ja Und was war die Kapazität der neuen Gaskammern? Es gab zwei Gaskammern, nicht?

et für  
SUC. 4.  
→ Double

Ré.: Ja. Die alte wurde dann stillgelegt, aber nicht abgerissen. Wenn viel Transporte kamen, also viel Menschen, so hat man auch noch diese Gaskammer benutzt.

Qu.: Ja. Natürlich. (Steiner)

4  
SUC  
5

Ré.: Und hier - die Juden sagen fünf, auf jeder Seite, ich sage vier, aber verwendet wurden nur die vier auf dieser Seite in Aktion, diese Seite, gell...

Qu.: Und warum nicht die andere Seite?

Ré.: Weil dann der Leichentransport zu kompliziert gewesen wäre.

Qu.: Aha. Zu weit?

Ré.: Ja. Weil Wirth ließ dann dieses Lager erbauen und hat hier heroben Arbeitsjuden eingeteilt. Das war ein ständiges Judenkommando von zirka zweihundert Personen.

Qu.: Die im Totenlager...

MX

Ré.: Die im Totenlager immer gearbeitet haben. Und da hat man dann...

Qu.: Zweihundert bloß?

Ré.: Zweihundert, ja.

Qu.: Mit Frauen auch?

Ré.: Sind nachher gekommen. Damit es die Männer leichter auszuhalten. Die schönsten junden Jüdinnen, gell.

Qu.: Die schönsten?

Ré.: Ja, ja - da hat der Steiner recht. Sehr schöne. Gell. Bitte - bei dem Inferno. Da ist nichts zu lachen, darüber.

Qu.: Oh nein.

Ré.: Da ist nichts zu lachen. Weil Liebe war der einzige Trost.

Qu.: Ja. Ah - Liebe war der einzige Trost?

Ré.: Ja. Das waren so arme Menschen, gell. So arme Menschen.

Qu.: Ja.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Ré.: Da hat man Tragen gebaut - also, können Sie ihm das übersetzen? Tragbahren. Man hat primitive Tragbahren gebaut..

Qu.: Primitive?

Ré.: Ja. Und da hat man die Leichen draufgelegt und in die Grube geschafft.

Qu.: Ja. Aber was waren die Kapazität der neuen Gaskammer?

Ré.: Die neue Gaskammer - also, man war mit dreitausend Menschen in zwei Stunden fertig..

MX Qu.: Ja. Fertig. Aber wieviele Leute zusammen in den Gaskammer konnten...?

Ré.: Das - ich kann Ihnen's als Deutscher nit genau sagen. Die Juden sagen zweihundert.

Qu.: Zweihundert?

Ré.: Ja. Zweihundert. Müssen Sie sich vorstellen in einem Raum, der so groß ist wie das Zimmer da.

Qu.: In Auschwitz es war viel mehr.

Ré.: Ja, Auschwitz war eine Fabrik.

Qu.: Und Treblinka, das war ein..?

Ré.: Ich sag Ihnen meine Definition. Merken Sie sich das. Treblinka war ein zwar primitives, aber gut funktionierendes Fließband des Todes.

Qu.: Fließband?

Ré.: .. des Todes. Verstehen Sie? <sup>137</sup>

Qu.: Ja, ja, ja. Ich glaube, Sie haben recht. Aber primitiv.

Ré.: Primitiv. Z w a r primitiv. Aber g u t funktionierendes Fließband des Todes.

Qu.: Und Belzec war primitiver?

Ré.: Belsec war das Studio. <sup>R purp 4</sup> Dort war Wirth Lagerkommandant. Und Wirth hat dort alles durchexerziert.

Qu.: Erfahren?

Ré.: Ja, ~~er~~ hat im Anfang schlechte Erfahrungen gemacht. Die Gruben sind übergelaufen, die Kloake ist vorm Speiseraum gewesen, hat gestunken...

Qu.: Vorm Speiseraum?

Ré.: Vorm Speiseraum. Vor der Baracke.

Qu.: Haben Sie Belzec einmal gesehen?

Ré.: Nein. Wirth hat dort mit seinen Leuten - mit Franz, mit Oberhauser, mit Hackenhold, durchexerziert. Dann sollten die drei Leichen in die Grube legen, damit Wirth weiß,



Ré.: wieviel Platz er braucht. Als diese das nicht wollten -  
 MX Franz wollte nicht - hat er den Franz mit der Peitsche geschlagen, und auch den Hackenholz, gell.

Qu.: Kurt Franz?

Ré.: Kurt Franz. Das war Wirth. Und der Wirth kam mit diesen fahrungen nach Treblinka.]

Qu.: Nach Treblinka und nach Sobibor auch.

Ré.: Sobibor war schon. War er schon. Ja, er war Inspektor auch von Sobibor, aber für ihn war Treblinka das Hauptlager. Das Hauptlager, gell. Wirth hat alles umorganisiert, dann sind wieder neue Transporte gekommen, dann hat er dauernd selektieren lassen. Verstehen Sie? Tausend oder fünfhundert Männer aussuchen, antreten lassen, hier, unter den tausend Männern hat er wieder ausgesucht, und hat soundsoviele zum Erschiessen geschickt. Die Leute haben das gehört, daß hier geschossen wurde..]

fin 5e  
Bobine

~~(KLEINSTE BEWÄHRUNG DER VERFAHREN DER WIRTH FÜR DIE SELEKTIONEN)~~

SUC 6

PREMIERE CASSETTE, DEUXIEME FACE. (Bobines 3 et 4)

6e  
Bobine

Qu.: Gut, gut, gut, es geht. Ja, ja.

Ré.: Bitte, fragen Sie.

Qu.: Ja. Können Sie noch einmal über diese Wartezeit reden.

Ré.: Ja. Die Zeit, wo Wirth da war, wurde auch noch gewartet, Da waren mindestens noch dreihundert Juden hier im Auffangslager, gell. Frauen, Männer und Kinder. Die mußten weg. Die wurden aufgeräumt, also entweder erschossen oder vergast.

47] Dann, wie Wirth umorganisiert hat, gab es kein Warten mehr. Höchstens - also die Männer, die wurden schneller in die Kammern getrieben. Vorerst die Männer, die sich hier ausgezogen haben, oder auch hier, schauen Sie, gell.

Qu.: Das ist die zweite Periode.

Ré.: Zweite Periode.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Qu.: Ja, gut. Wenn Sie wollen jetzt über zweite Periode reden. Ich glaube, das beste für mich - Sie werden beschreiben, ganz genau, mit das: wie war es möglich, in Treblinka in Spitze tagen, 18 000 Leute?

Ré.: 18 000 ist zu hoch.

Qu.: Ich habe das im Bericht gelesen. 18 000 Leute zu behandeln. Zu liquidieren. Zu vernichten.

Ré.: Herr Lanzmann, das ist zu hoch gegriffen. Glauben Sie mir das.

Qu.: Okay - wieviel?

Ré.: Zwölf- bis fünfzehntausend. Aber da wurde auch die halbe Nacht dazu genommen. Nicht wahr. Die Transporte kamen oft schon um sechs Uhr früh.

Qu.: Immer um 6 Uhr früh?

Ré.: Nicht immer. Manches Mal. Die Transporte kamen nicht pünktlich. Die kamen manchmal um 6 Uhr früh, dann kam mittags wieder einer, oder spät am Abend auch noch einer, nicht.

Qu.: Gut, gut. Ein Transport kommt an. Und ich möchte, daß Sie schildern ganz genau den ganzen Prozess. ~~von Anfang bis zum Ende~~. Mit das, weil ich muß...

Ré.: Also, ohne Rücksicht auf Eberl, Stangl und Wirth.

Qu.: In der Hauptperiode.

Ré.: Aha, die Hauptperiode.

Qu.: Die Hauptperiode, Stanglperiode, wenn alles war...

Ré.: Also. Die Transporte (wir werden mal ganz von Anfang an fangen) die kamen vom Bahnhof Malkinia zum Bahnhof Treblinka. // *depart* (SUC 7)

Qu.: Wieviel Kilometer zwischen Malkinia und Treblinka?

Ré.: Kann ich nicht sagen, gell. Zehn Kilometer oder mehr vielleicht. Treblinka war ein Dorf. Ein kleines Dorf. Der Bahnhof gewann durch die Judentransporte an Bedeutung. Es kamen dreißig bis fünfzig Wagons.

Qu.: Dreißig bis fünfzig?

Ré.: Ja. Da wurden immer zehn, /zwölf, /fünfzehn Wagen nach Treblinka hineingefahren, der Rest blieb stehen.

Qu.: Mit Leute?

Ré.: Mit Leute. Am Bahnhof Treblinka.

Qu.: Also das heißt, ein Zug mit dreißig Wagen..

Ré.: Ja. Der wurde aufgeteilt je zu zehn, /Zehn/ bis zwölf Wagons ~~hat man ins Lager Treblinka...~~

Qu.: An die Rampe? *xb rapporté par Tassian (la nuit)*

*7e Bobine*

*fin le Bobine*

Ré.: ... an die Rampe gebracht, An der Rampe standen für jeden Wagen zwei Juden vom Kommando -

Qu.: Blau.

Ré.: Blau bereit..

Qu.: Zwei Juden?

Ré.: Je zwei.

Qu.: Für jeden Wagen zwei Juden?

Ré.: Zwei Juden. Damit das schnell ging. Die haben gesagt, kommt heraus, schnell, schnell, schnell, schnell, nicht wahr. Da sind dann Ukrainer gestanden, Ukrainer und hier auch Deutsche.

Qu.: Wieviele Deutsche?

Ré.: Drei bis fünf.

Qu.: Nicht mehr?

Ré.: Nicht mehr - garantiert nicht mehr.

Qu.: ~~Ja~~ Und wieviele Ukrainer?

Ré.: Zehn.

Qu.: Zehn. Und zehn Ukrainer, fünf Deutsche, zwei, dh. zwanzig Blaukommandoteute ...

Ré.: Ja, ja. Die Leute vom Kommando Blau waren hier und hier und haben die Leute hereingeschleust. Hier war das Kommando Rot. <sup>hier war das Kommando rot, wie war</sup> ~~Kommando~~ <sup>war was</sup> ~~da war~~

Qu.: Kommando Rot - was war die Arbeit vom Kommando Rot? - ~~da war~~

Ré.: Die Arbeit des Kommandos Rot war, die Kleider - die abgelegten Kleider der Männer und die abgelegtem Kleider der Frauen sofort nach hier heraufzuschaffen.

Qu.: Ja. <sup>Wie lange</sup> Wieviele Minuten zwischen der Rampe und der Auskleidungsoperation? <sup>wieviele Minuten?</sup> <sup>q: eine stunde</sup>

Ré.: Also bei den Frauen sagen wir eine Stunde im ganzen. Eine bis 1 1/2 Stunden. Der ganze Zug. In zwei Stunden, <sup>x2</sup> in zwei Stunden war alles vorbei. <sup>q: ja</sup>

Qu.: Zwischen Ankommenszeit..?

Ré.: .. und Sterben.

Qu.: Und Sterben? <sup>zeit</sup> Alles war in zwei Stunden vorbei?

Ré.: Zwei Stunden. Zweieinhalb Stunden. Drei Stunden.

Qu.: Ein ganzer Zug?

Ré.: Ein ganzer Zug.

Qu.: Ja. Und für nur einen Tag, für zehn Wagen - wie lange?

Ré.: Das kann man nicht zählen, weil die Wagen nacheinander gekommen sind und die Leute immer, immer wieder neu hineinkamen, verstehen Sie? Die Männer, die saßen meistens da, oder

passage rapide au  
choix pour Tossan  
(Ja82)

Ré.: hier, die hat man gleich in den Schlauch geschickt und hinauf.  
Die Frauen, die sind zum Schluß drangekommen, gell.

Qu.: Zum Schluß?

Ré.: Zum Ende. Die mußten da herauf und haben hier oft gewartet  
~~es~~ Immer in Fünferreihen.

Qu.: Fünf?

Ré.: Immer zu fünft, nicht wahr. Fünfzig Leute, fünfzig - Frauen  
mit Kindern, gell. Die mußten warten, bis wieder Platz war  
Hier. 166

Qu.: Nackt?

Ré.: Nacht. <sup>im Winter auch</sup> Im Sommer und im Winter.

Qu.: Im Winter. Das kann sehr kalt sein in Treblinka.

Ré.: Es war so. Im Winter im Dezember, also nach Weihnachten. <sup>es</sup> ~~es~~  
es war schon vor Weihnachten kalt, gell. Nach Weihnachten ha-  
ten dann die Transporte auf.

Qu.: Nach Weihnachten?

Ré.: Ja. Waren <sup>SUC 8</sup> weniger Transporte. Und man hat dann die Frauen her-  
bei den Frisören zurückgehalten, gell. Ich habe das gemacht  
Ich bin da gestanden, gell.

Qu.: Warum, warum?

Ré.: Damit ihnen nicht kalt ist.

Qu.: Sie haben das..?

Ré.: Ja, ja. Die Jdden haben auch gesagt: 'Herr Chef, die Frauen  
stehen draußen in der Kälte.' Ich habe dem Frisör gesagt:  
<sup>fin 7e Bobine</sup> 'Tut langsam die Haare schneiden, daß die länger hier blei-  
ben können. Daß sie nicht draußen stehen müssen.'

Qu.: Sie hatten die Möglichkeit, das zu machen?

Ré.: Ja. Ich hatte die Möglichkeit... Ich hab's getan. Sehen  
hätte es niemand dürfen. Der Wirth nicht. Der STangl hat  
sich ja nicht gekümmert. Der Krieger hat mich tun lassen.

Qu.: Ja. Aber vor Weihnachten war es doch auch sehr kalt. Wie-  
viel Grad? Minus zwanzig?

Ré.: Nein. Also über zehn und zwischen zehn und zwanzig hat es  
schon gehabt. Es war saukalt. Weil ich weiß, am Anfang, da  
mußten die Juden hier warten, aufstehen um 6 Uhr früh. Dann  
mußten sie warten - die Arbeitsjuden, gell.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

